

„Wann gelingt Beziehung?“ - Ein Rückblick auf die SG-Jahrestagung am 21. und 22. Juni 2024

Am 21. und 22. Juni fand die Jahrestagung zum 30-jährigen Jubiläum der Systemischen Gesellschaft in der alten Münze Berlin statt. Ich habe mich sehr darüber gefreut, zum ersten Mal in der Funktion als Fachreferent für den Bereich Arbeitswelt der Systemischen Gesellschaft einen Besuch abzustatten. Das Tagungsthema „Resonanzen“ wurde von den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und Mitgliedern des Vorstands sehr ernst genommen, die am Eingang alle Tagungsbesucher*innen mit Laola-Welle in Empfang nahmen.

„*Wann gelingt Beziehung?*“ – Diese Frage stellte Prof. Dr. Hartmut Rosa an den Anfang seiner Keynote zum Auftakt der Jahrestagung. Sie wurde zum roten Faden seines Vortrags zur „*Unverfügbarkeit von Resonanzbeziehungen und ihren systemischen Voraussetzungen*“. Rosa sprach zunächst über das moderne Verhältnis des Menschen zur Welt, das sich durch Wachstum, Steigerung und Verfügbarmachung/Kontrolle der Natur, der sozialen Ebene und des Selbst kennzeichne. Die Konsequenzen dieses Verhältnisses seien unter anderem ein Überquellen unserer To-do-Listen, ein Verlust unserer Zeit, obwohl wir den ganzen Tag versuchten, sie zu sparen und die Produktion schuldiger Subjekte.

Resonanzbeziehungen stellen laut Rosa eine Art des Widerstands gegen diese Form der Welt- und Selbstentfremdung dar. Diese zeichnen sich erstens durch einen Moment der *Affizierung* aus, in dem wir uns von etwas berührt oder angerufen fühlen. Dieses Etwas muss dabei nicht unbedingt harmonisch oder angenehm sein! Hinzu komme zweitens unsere emotionale Reaktion auf die Affizierung, eine *Öffnung und Bewegung nach außen*. Das Resultat dieses Zweiklangs – die Resonanz – ermögliche laut Rosa Transformation, ein Erreichen, Berühren und Verändern des Subjekts und der Welt.

Während Rosas Vortrag ertappte ich mich selbst bei dem Gedanken, Resonanzerfahrungen in meinem Leben steigern zu wollen und sprang damit selbst auf den gesellschaftlichen Steigerungszug auf. Die rosarote Resonanzbrille wurde mir jedoch gleichzeitig durch den Umstand abgezogen, dass das Eintreten und das Ergebnis von Resonanzbeziehungen nicht kontrollier-, plan- und vorhersehbar – nämlich *unverfügbar* – ist.

Resonanz wird jedoch wahrscheinlicher, wenn die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen sind. Es benötigt einen entgegenkommenden Resonanzraum, der offen genug ist, um sich selbst berührbar zu machen und geschlossen genug, um mit der eignen Stimme zu sprechen. Dieser Raum ermöglicht ein Vertrauen darin, dass wir in eine Richtung gehen, in der wir uns gegenseitig affizieren, berührbar machen und uns verändern. Fragen der Gestaltung von Resonanzvoraussetzungen sind für uns aus DGSF-Sicht im Zuge der aktuellen innerverbandlichen Veränderungen hoch aktuell. Wie herausfordernd ihre Beantwortung mitunter sein kann, wird uns in diesem Prozess immer wieder erneut bewusst. Die Frage „*Wann gelingt Beziehung?*“ begleitete mich somit nicht nur durch die Tagung, sondern tut es noch immer auch darüber hinaus.



Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

Die verbandsübergreifende Resonanz zwischen SG und DGSF vergegenständlichte Vorstandsmitglied Matthias Richter in seinem DGSF-Grußwort durch das Überreichen einer Glocke. Sie stehe sinnbildlich für das Tagungsthema „Resonanzen“ sowie für die „schwesterliche“, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit auf fachlicher und organisationaler Ebene.

In diesem Sinne habe ich mich sehr über die Möglichkeit gefreut, am 21. und 22. Juni selbst zum ersten Mal das metaphorische Glöckchen geklingelt zu haben und mit der Systemischen Gesellschaft in Resonanz gekommen zu sein. Ich sage herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Bestehen und einer gelungenen Jubiläumstagung!

Dr. Jakob Bickeböller, Fachreferent für Arbeitswelt – Supervision, Coaching, Mediation und Organisationsentwicklung

bickeboeller@dgsf.org